

Zahlen und Fakten zum Getränkekarton-Recycling

#1: Der Getränkekarton besteht aus wertvollen Rohstoffen

Ein Getränkekarton besteht durchschnittlich zu 75 % aus Papierfasern. Diese werden aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz gewonnen. Die Papierfasern im Getränkekarton können problemlos recycelt werden und sind in der Kartonindustrie ein begehrter Sekundärrohstoff für die Herstellung von neuen Kartonverpackungen.

#2: Getränkekarton-Recycling ist ökologisch sinnvoll

Getränkekarton-Recycling ist in jedem Fall besser als Verbrennen. Durch die Wiederverwendung der Papierfasern aller in der Schweiz in einem Jahr auf den Markt gebrachten Getränkekartons, kann in der Kartonindustrie so viel Holz eingespart werden, wie wiederum in einem Jahr auf einer Fläche von 11'000 Fussballfeldern angebaut werden müsste. Das Recycling bringt bis zu 40 % Umweltnutzen. Entscheidend für den Umweltnutzen sind die eingesparten Ressourcen.¹

#3: Getränkekarton-Recycling ist technisch möglich

Die Getränkekartons können in einer Papierfabrik problemlos recycelt werden. Aus den langen Fasern wird im grenznahen Ausland Karton hergestellt. Zudem gibt es neue technologische Verfahren, die es ermöglichen, auch den Plastik- und Aluminiumanteil stofflich zu verwerten. Für die Schweiz sind diese Verfahren momentan in Prüfung. Jedoch macht es bei den geringen Mengen an gesammelten Getränkekartons noch keinen Sinn, diese Technologie in der Schweiz aufzubauen.

#4: Getränkekartons sind nach Glas und PET die dritthäufigste Getränkeverpackung

Pro Jahr gehen in der Schweiz rund 700 Mio. Getränkekartons über den Ladentisch. Das ergibt ein Verpackungsgewicht von rund 20'000 Tonnen.

#5: Getränkekarton-Recycling leistet einen aktiven Beitrag an den Umweltschutz.

Über 700 kg Abfall produzieren Herr und Frau Schweizer pro Jahr und Kopf. Damit haben wir eines der grössten Abfallaufkommen der Welt. Und nur die Hälfte wird recycelt. Mit Getränkekarton-Recycling leisten wir einen weiteren aktiven Beitrag an den Umweltschutz.

¹ Der Umweltnutzen wird durch Ressourcenschonung erzielt. Eventuelle zusätzliche Transporte haben keinen signifikanten Einfluss. Trotzdem sollte bei der Gestaltung eines Sammelsystems auf die Optimierung der Transporte Wert gelegt werden.

#6: Ein nationales System für Getränkekarton-Recycling kostet gleich viel wie bestehende Systeme

Die Kosten für eine Separatsammlung von Getränkekartons bewegen sich im gleichen Rahmen wie bestehende Systeme (z. B. PET-Recycling). Das zeigen Systemrechnungen und praktische Erfahrungen im erfolgreich durchgeführten Pilotversuch.

#7: Getränkekarton-Recycling ist ein offensichtliches Kundenbedürfnis

Studien zeigen, dass 89% der Konsumenten in der Schweiz Getränkekartons sammeln und zurückbringen würden, wenn das Angebot an Sammelstellen vorhanden wäre. Praktische Erfahrungen in den Pilotgemeinden und bei Aldi Suisse bestätigen das hohe Kundenbedürfnis.

#8: Bei Getränkekarton-Sammelstellen entstehen keine Geruchsemissionen

Die bestehenden Sammelstellen zeigen, dass keine nennenswerten Geruchsprobleme vorkommen. Durch hohe Umlaufzahlen ist die Sammlung von Getränkekartons hinsichtlich der Hygiene nicht kritischer, als die am Markt etablierte PET-Sammlung.

#9: Die Fehlwurfquote ist beim Getränkekarton-Recycling äusserst tief

Das gesammelte Material aus den Pilotsammlungen weist eine hohe Reinheit auf. Die Fehlwurfquote liegt bei unter drei Prozent.

Getränkekarton- und Plastikflaschen-Recycling: «Gemeinsame Sammlung»

#1: Neue Sortieranlage ermöglicht gemeinsame Sammlung

Dank Innovationen im Schweizer Recyclingmarkt ist es möglich, Getränkekartons und Plastikflaschen sauber voneinander zu trennen und anschliessend nach gängigen Methoden separat zu verwerten.

#2: Die gemeinsame Sammlung wäre einfach

Die gemeinsame Sammlung wäre einfach und platzsparend: Beide Verpackungen könnten zu Hause in einem Sammelsack gesammelt oder bei der Sammelstelle im gleichen Einwurfloch entsorgt werden. Die Zusammenlegung der beiden Verpackungen spart auch Platz bei den Sammelstellen und optimiert den Logistikprozess. So könnten das Filialpersonal und die Entsorger beide Fraktionen bequem in einem Schritt dem Recycling zuführen.

#3: Die gemeinsame Sammlung nutzt Synergien

Die gemeinsame Sammlung könnte nahtlos in die bestehenden Logistikprozesse eingebettet werden. Das gesammelte Material würde von den Transportwagen, welche an den Sammelstellen operieren, mitgenommen und dem Sortier- und Recyclingprozess zugeführt werden.